

Sources and Studies on the History of Homeopathic Medicine (Volume 21)

Stefanie Jahn, "Spanische Grippe" und Homöopathie
Die Behandlung der Pandemie im internationalen Vergleich
KVC Verlag, Essen 2015
ISBN 978-3-86864-044-3

Zusammenfassung

Die „Spanische Grippe“ ist bis heute die bislang verheerendste Pandemie in der Geschichte der Menschheit. Sie begann im Frühjahr 1918, am Ende des Ersten Weltkriegs. Mit geschätzten 27 bis 50 Millionen Todesopfern forderte die Seuche mehr Tote als der Krieg. Vor allem die zweite Grippewelle im Herbst/Winter 1918 war gekennzeichnet durch heftige und tödlich verlaufende Pneumonien. Das tatsächliche Grippevirus wurde erst im Jahr 1933 entdeckt. Da die Erregerfrage ungeklärt blieb, war die konventionelle Therapie symptomatisch und häufig schädlich und nutzlos. Gleichwohl wandten einige reguläre Mediziner naturheilkundliche Verfahren an und rieten zur Vorsicht bei der Einnahme der üblichen Medikamente. In Ländern, in denen nur wenige Ärzte für den Großteil der Bevölkerung zur Verfügung standen, griff man oftmals auf traditionelle Mittel zurück. Weltweit behandelten auch Homöopathen die „Spanische Grippe“. Sie verzeichneten mehr Erfolge als Schulmediziner, so wird mitunter bis heute behauptet. Nicht selten wird die Überlegenheit der Homöopathie gegenüber der Schulmedizin bei epidemischen Krankheiten hervorgehoben. Berufen wird sich in der Regel auf zeitgenössische Angaben und Zahlen. Die gängige Literatur zur „Spanischen Grippe“ erwähnt etwaige Therapieerfolge der Homöopathie bislang hingegen höchstens am Rande. Erstmals wurden zur Verfügung stehende Primärquellen des homöopathischen Schrifttums aus elf Ländern auf drei Kontinenten systematisch ausgewertet. Analysiert wurde, wie die Behandlung durch Homöopathen während jener Pandemie ab 1918 aussah und ob ihr ein über nationale Grenzen hinausreichendes und einheitliches Konzept zugrunde lag. Ob und wie das Konstrukt des „Genius epidemicus“ zur Anwendung kam, war Teil der Untersuchung wie auch die Frage, ob die Homöopathie durch ihre Therapie offizielle und langfristige Anerkennung erhielt.

Stefanie Jahn zeigt in ihrer substantiellen und faktenreichen Arbeit die Vielschichtigkeit der Kriterien auf, nach denen eine Bewertung der homöopathischen Therapie und ihrer Ergebnisse erfolgen sollte. Erst dies ermöglicht, Rolle und Bedeutung der Homöopathie bei der Bekämpfung der weltgrößten Pandemie besser zu verstehen.